Ausstellung 75 Jahre Heiligsprechung

Kostbare Pantoffeln und Eheringe für Bruder Klaus

Noch bis Ende Juni ist im Museum Bruder Klaus in Sachseln die kleine, aber feine Kabinettausstellung «Heiligsprechung 1947» zu sehen. An Hörstationen geben Zeitzeugen Einblick in die Feierlichkeiten von damals. Zusätzlich sind grossformatige Fotos der Heiligsprechung und ein paar aussergewöhnliche Exponate zu sehen.

Dem Besucher sticht beim Betreten des Ausstellungszimmers gleich eine Vitrine mit farbigen Schuhen ins Auge. Es sind Pontifikalschuhe für den Bischof, die allerdings eher einem Paar noblen «Finken» ähneln. Sie gehören zum mehrteiligen Pontifikalornat, welcher die Obwaldner Regierung zu Heiligsprechung 1947 von Bruder Klaus eigens anfertigen liess und als Ehrengabe der Pfarrkirche Sachseln schenkte. Unmittelbar neben den Schuhen wird auch eine prunkvolle Mitra gezeigt. Zum damaligen Geschenk gehörten zwei Messgewänder, drei Rauchmäntel, vier Dalmatiken (Diakonenbekleidung), ein Velum (Kelchtuch), zwei Mitren sowie Handschuhe und eben die gezeigten Pontifikalschuhe. Der Kanton Obwalden liess sich dieses Geschenk damals 20 000 Franken kosten, was einer heutigen Kaufkraft von rund 100 000 Franken entspricht. Einzelne Teile dieses Ornats (der Rauchmantel) werden noch heute bei besonderen Feierlichkeiten verwendet.

Die Pontifikalschuhe sehen nach 75 Jahren noch aus wie ungebraucht.

Als Schülerin im Flüeli dabei

Eine 85-jährige Zeitzeugin berichtet, wie sie damals als Kind zusammen mit anderen Flüeli-Kindern geholfen habe, die vier Meter hohe Bruder-Klaus-Statue beim Feierplatz hinter dem Schulhaus an einem Seil hochzuziehen. Zum Jubiläum der Heiligsprechung hat nun ein Grossneffe des Künstlers Albert Wider dem Förderverein das 40 cm hohe, in Ton gebrannte Modell dieser Statue zusammen mit einem Originalbrief des Künstlers geschenkt. Beide Objekte befanden sich im Nachlass des Künstlers. Nun wird dieses Modell des «segnenden Bruder Klaus» erstmals in Sachseln gezeigt.

Ehering-Kuriosität

Im Fundus des Museums befindet sich auch manche Kuriosität aus der Verehrungsgeschichte von Bruder Klaus. Eines davon ist die – auf den ersten Blick nicht aussergewöhnliche – von Holz umrandete Gedenktafel mit dem bekannten Ausspruch «der nam JESU syg uewer gruoss».

Die für den Betrachter unsichtbare Rückseite verrät mehr: In den Holzrahmen eingebrannt ist folgender Text: «Andenken an die Heiligsprechungsfeier von Bruder Klaus – Rom, 15. Mai 1947, Erwin Gähwiler».

Später wurde noch ein Handzettel auf der Rückseite der Tafel angebracht, der ein Geheimnis lüftet. Darauf steht, dass für den Heiligenschein von Bruder Klaus die beiden Eheringe der verstorbenen Eltern von Erwin Gähwiler verwendet worden waren. Ein Beispiel von tiefer Verehrung und Wertschätzung von Bruder Klaus, welches zeigt, wie eng und emotional eine Familiengeschichte mit der Verehrungsgeschichte von Bruder Klaus verbunden sein kann.

Der Heiligenschein wurde aus zwei Eheringen gefertigt.

Text und Bilder:
Franz Enderli

«Heiligsprechung 1947»
Eine Kabinettausstellung des Fördervereins im Museum Bruder Klaus Sachseln, zu sehen noch bis 10. Juli 2022.
Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag 10–12 Uhr und 13.30–17 Uhr
Sonntag 11–17 Uhr